

Die Sage erzählt jedoch über die Gründung des Klosters Wilten die folgende sehr abenteuerliche Geschichte:

Ein Riese namens Haymon, einem adeligen Geschlechte Bayerns entsprossen, soll, von einem Zuge nach Worms zurückkehrend, einen andern Riesen namens Thyrsus, einen Rivalen seiner Größe und Kraft, bei Tirschenbach im Oberinntal erschlagen haben und da ihn Reue über diese Freveltat ergriffen hatte, zur Sühne das Kloster gegründet haben, um dort als Laienbruder sein Leben zu beschließen. Ein großer Drache, dessen Zunge allein ein Meter lang war, der sogenannte Silldrache, der sich in den schaurigen Schluchten des Wipptales an der Sill aufhielt, riß aber bei Nacht all das nieder, was bei Tage am Klosterbau geschafft worden war, bis es endlich Haymon in einer Nacht nach langem Kampf gelang, das Untier zu erlegen. Im Jahre 878 soll der Riese sein Leben im Kloster beschlossen haben und dortselbst begraben worden sein.

Die vier Meter hohe Holzstatue Haymons, dessen Name bereits in der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts Erwähnung findet, befindet sich derzeit in der Kapelle des St. Michael-Friedhofes. Sie dürfte unter dem Abte Leonhard Klingler (1498—1531) angefertigt worden sein. Die Figur lag anfangs auf dem angeblichen Grab des Riesen in der Klosterkirche, kam im Jahre 1709, als ein neues Oratorium gebaut wurde, unter das Dach, um später in der Bibliothek einen Standplatz zu erhalten, bis sie endlich im Jahre 1847 auf den Friedhof verwiesen wurde. Eine andere Statue Haymons sowie eine seines Gegners Thyrsus wurde an der Klosterfront zur Aufstellung gebracht.

Der Wappenschild des Riesen, der Helm mit dem Federbusch sowie die Drachenzunge, mit der die Statue Haymons versehen ist, sind spätere Zutaten, mit denen man die Figur des angeblichen Stifters von Wilten bereicherte. Der Wappenschild des Riesen Haymon zeigt in einem grünen Feld einen silbernen Querbalken, vielleicht eine Bezugnahme auf den Innfluß oder die Sill. Der Helm des Wappens trägt als Kleinod einen auf einem roten Polster sitzenden natürlichen Leoparden. In Konrad Grünenbergs bekanntem Wappenbuch aus dem Jahre 1483 ist ebenfalls das Wappen Haymons eingetragen („Heimo der Helt der zuo wilte begraben litt“), hier aber erscheint ein blauer Querbalken in einem weißen Feld, auch fehlt der Polster auf dem Helm, der mit einer blau-weißen Decke geschmückt ist. Abt Andreas Mayr, der von 1621 bis 1650 dem Stift vorstand, wollte

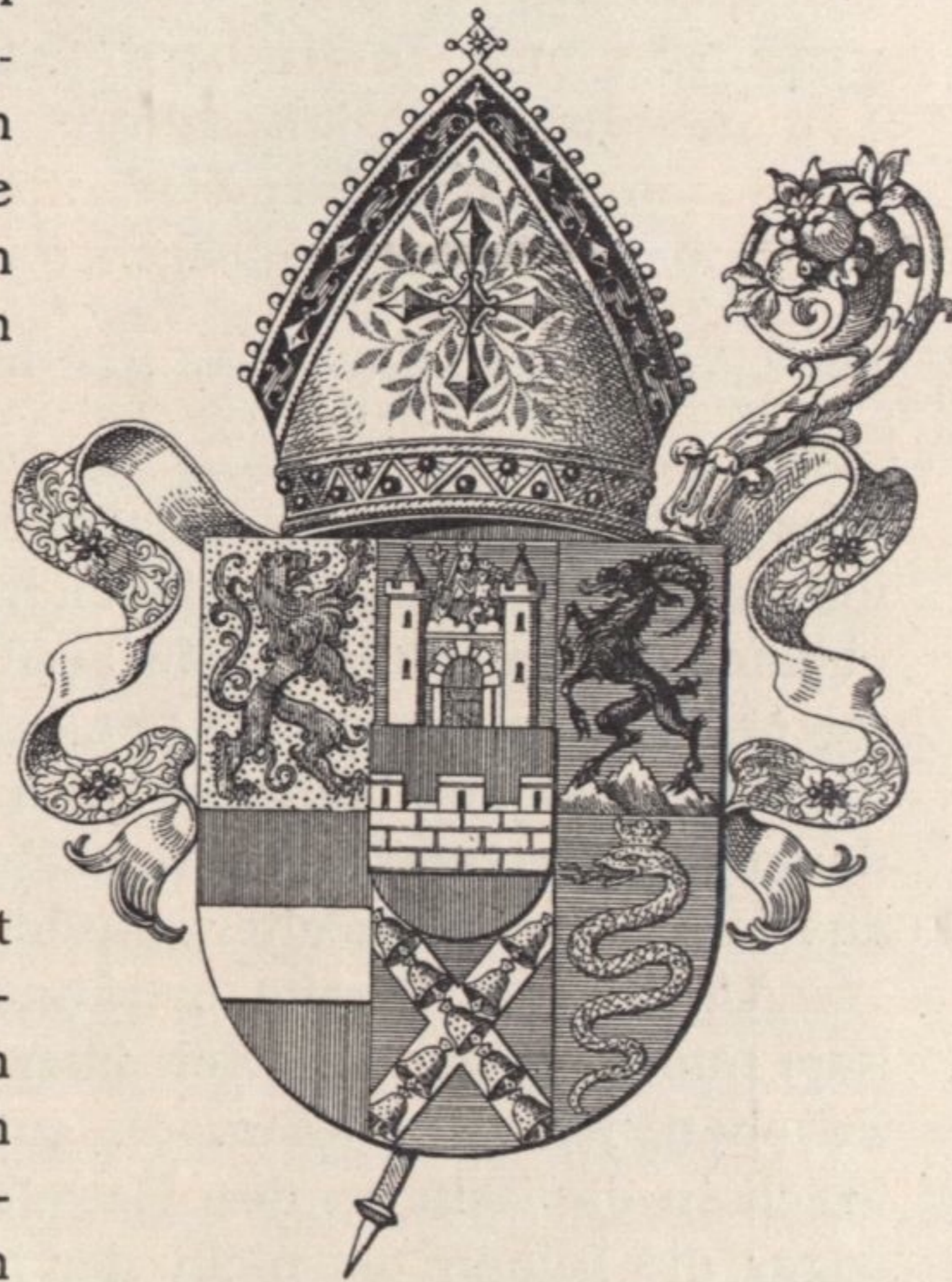


Abb. 4. Benediktinerstift Muri-Gries, 1897